

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1904**

1882

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

als Mitglied der Kirchengemeindeversammlung, als Handelsrichter, als Verwaltungsrat der Badischen Bank, des Deutschen Phönix und der Allgemeinen Versorgungsanstalt um die Allgemeinheit verdient, durch die namhafte Stiftung von 40 000 M. zur Gewährung von Stipendien auch nach seinem Tode noch ein Wohlthäter der Vaterstadt; am 3. März der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Gutjch, ein sehr tüchtiger Geschäftsmann, Miteigentümer der „Karlsruher Nachrichten“, Stadtverordneter, langjähriges Mitglied der Kommission des Tiergartens, zu dessen Begründern er gehörte, sowie später der Stadtgartenkommission; am 22. Januar der Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke, Ingenieur Konrad Lang, in welchem die Stadt einen kenntnisreichen, pflichttreuen und gewissenhaften Beamten verlor, der als erfahrener Techniker namentlich das Gaswerk auf seinen musterhaften Stand erhob, wie er neben dem Gas- und Wasserwerke früher auch das städtische Wasser- und Straßenbauamt mit kundiger Hand geleitet hatte.

### 1882.

Die auf den 9. Januar anberaumte Abreise des Großherzogs nach Cannes mußte verschoben werden, da in der Nacht vom 7. auf den 8. Januar ganz unerwartet eine akute Entzündung der Regenbogenhaut des rechten Auges aufgetreten war. Der Verlauf der Krankheit war ein günstiger, aber dennoch sehr langwieriger, auch wurde im Zusammenhang mit derselben das Allgemeinbefinden des Großherzogs, besonders durch Schlaflosigkeit, in störender Weise beeinflusst. Doch kamen schon im Laufe des Monats Mai beruhigende Nachrichten über das Befinden des Landesherrn nach Karlsruhe. Um die Mitte des Monats Mai konnte ein Erholungsaufenthalt in Badenweiler in's Auge gefaßt werden und am 12. Mai fuhr der Großherzog vor Antritt der Reise nach Badenweiler auf einen Tag in seine Haupt- und Residenzstadt, nach achtmonatlicher Abwesenheit von der erfreuten Einwohnerschaft auf das Herzlichste begrüßt. Während des Aufenthalts in Badenweiler und später im Schlosse Mainau lauteten die Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Großherzogs dauernd sehr günstig und am 16. Oktober konnte er, im Vollbesitz seiner Kräfte, die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen. Dieses geschah unter dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes, den er

in Schreiben an den Erbgroßherzog und den Staatsminister Turban, seinem Sohn, seinen Räten und dem ganzen badischen Volke aussprach, welchem die Gesinnung des Landesfürsten durch Veröffentlichung dieser Schreiben zur Kenntnis gebracht wurde.

Am Abende des 17. Oktober hielt der Großherzog unter Glockengeläute und Kanonendonner, von seinen beiden Söhnen, dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm begleitet, seinen Einzug in die Stadt Karlsruhe. Vom Bahnhof bis zum Schlosse bildeten die Vereine und Schulen Reihen, und durch die hell erleuchteten Straßen fuhr der Großherzog in das Schloß, von den vielen Tausenden, die auf den Straßen Aufstellung genommen hatten, mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die bewegte Stimmung der Bevölkerung fand ihren Ausdruck in dem Choral „Nun danket alle Gott“, den die Angehörigen der Vereine und Körperschaften anstimmten, die unter Vortritt der Feuerwehr mit ihrer Musik hinter den Hofwagen her vor das Schloß gezogen waren, und noch einmal wiederholte sich die feierliche Bezeugung des tief empfundenen Dankes gegen den Allmächtigen, als Oberbürgermeister Lauter, mit einer Abordnung des Stadtrats und der Stadtverordneten zum Großherzog in das Schloß berufen, nachdem der Großherzog für den ihm bereiteten so warmen Empfang gedankt hatte, den freudigen Gefühlen der ganzen Einwohnerschaft beredte Worte ließ. Da brauste, wie zur Bekräftigung seiner Rede, der Chor „Großer Gott wir loben Dich“, in mächtigen Klängen durch den Schloßplatz hin. Der Großherzog aber ergriff nun selbst das Wort und sprach mit kräftiger Stimme, weithin verständlich zu dem versammelten Volke Worte herzlichen Dankes. Die Studierenden des Polytechnikums, die sich auch an dem festlichen Empfang des Großherzogs beteiligt hatten, ließen es sich nicht nehmen, ihm noch besonders nach studentischer Sitte ihre Huldigung darzubringen durch einen Fackelzug, der sich am 21. Oktober abends zum Schlosse bewegte und durch einen Kommerz in der Festhalle. Hier erschien auch der Erbgroßherzog unter den Studierenden und kommandierte auf das Blühen und Gedeihen der Polytechnischen Schule einen Salamander.

Die Großherzogin war nicht mit ihrem Gemahl in die Residenzstadt eingezogen. Schon vor mehreren Wochen war sie nach Stockholm gereist, um ihrer Tochter, der Kronprinzessin Viktoria,

die ihrer Entbindung entgegen sah, in der schweren Stunde nahe zu sein. Am 11. November wurde in Stockholm ein gesunder Prinz geboren und der Stadtrat säumte nicht, der Großherzogin telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, für welche sie zugleich im Namen des „jungen Elternpaares“ dankte.

Im Monat März war das Großherzogliche Haus von einem schmerzlichen Verluste betroffen worden. Am 6. März entschlief nach längerer Krankheit im hohen Alter von 85 Jahren Markgraf Maximilian, der ehrwürdige Vertreter eines verschwundenen Geschlechtes, das letzte der Kinder des Großherzogs Karl Friedrich. In der Einwohnererschaft Karlsruhes sehr beliebt ob der schlichten Einfachheit seines Auftretens, ein Wohlthäter der Armen, der stets im Verborgenen sein reiches Wohlthun spendete, schied der greise Herr, in weiten Kreisen der Residenzstadt aufrichtig betrauert. Am 13. März erfolgte die feierliche Beisetzung in der Gruft der Stadtkirche. Der Stadtrat ließ durch Vermittlung des Geheimen Kabinetts dem Großherzog im Namen der Stadtgemeinde sein tiefgefühltes Beileid an diesem Trauerfall aussprechen, worauf das Kabinet beauftragt wurde, der Haupt- und Residenzstadt den Dank des Großherzogs zur Kenntniss zu bringen.

Am 25. Januar trat der Landtag wieder zu seinen Sitzungen zusammen. In deren Verlauf wurden die Abg. Lamey in die Kommission für das Statgesetz, Kiefer in jene für das Kirchendotationsgesetz, Hoffmann in jene für das Gesetz über die teilweise Abänderung der Städteordnung gewählt. Lamey und Kiefer wurden von ihren Kommissionen zu Berichterstattern bestellt. Kiefer befand sich unter den Abgeordneten, welche beantragten, die Kammer wolle der Regierung die Erwartung aussprechen, daß sie ihren Vertreter beim Bundesrat dahin instruiere, gegen die geplante Einführung des Tabakmonopols zu stimmen. Kiefer nahm an den Verhandlungen über die meisten Beratungsgegenstände einen hervorragenden Anteil und gehörte zu jenen Mitgliedern der Kammer, welche am häufigsten das Wort ergriffen.

In den Ständischen Ausschuß wurden in einer der letzten Sitzung dieses Landtages, welchen Staatsminister Turban, vom Erbgroßherzog

in Vertretung des Großherzogs hierzu beauftragt, am 6. Mai schloß, die Abg. Lamey und Kiefer gewählt.

In den Tagen vom 26. bis zum 30. September fand hier die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner statt, zu welcher 518 Gelehrte aus allen Teilen des Vaterlandes sich einfanden. Der Direktor des Gymnasiums, Dr. Wendt, führte in der Versammlung den Vorsitz, Ministerialpräsident Nock begrüßte sie in der Eröffnungssitzung im Namen der Regierung, Bürgermeister Schnezler als Vertreter des Stadtrats. Den Versammelten zu Ehren fand im Hoftheater eine Aufführung der Oper „Iphigenie auf Tauris“ von Gluck statt.

Unter den Toten dieses Jahres nennen wir den Geh. Rat Dr. Robert Volz, der als Obermedizinalrat und Bezirksarzt sich um die gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt Karlsruhe große Verdienste erwarb, dessen Bedeutung als Fachmann u. a. durch seine Ernennung zum außerordentlichen Mitglied des Reichsgesundheitsamtes rühmliche Anerkennung gefunden hatte. Er starb im Alter von 75 Jahren am 22. Januar. — Als ausgezeichnete Beamter hochgeschätzt war auch Geh. Rat Georg Spohn, zuletzt vorsitzender Rat beim Evangelischen Oberkirchenrat, der am 26. April aus dem Leben schied, ein Mann, der nicht minder wie in seiner Laufbahn als Staatsdiener durch uneigennützigte Teilnahme an gemeinnützigen Werken sich ein dauerndes Andenken sicherte. — Oberforstrat und Kammerherr Freiherr Emil von Kageneck († am 17. November) hat sich im deutsch-französischen Kriege hohe Verdienste auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege, insbesondere als Führer der Badischen Lazarettzüge erworben und auch im Frieden der Sache des Roten Kreuzes als Vorstandsmitglied des Männerhilfsvereines seine Kraft gewidmet. — Tief beklagt in weiten Kreisen der Künstler und Kunstfreunde, nicht zum Mindesten in der Stadt Karlsruhe wurde das zu frühe Ableben des Direktors der Kunstgewerbeschule, Gustav Kachel, der nach langem Leiden, das er mit bewunderungswürdiger Tapferkeit trug, in der Nacht vom 30. zum 31. März aus dem Leben schied. Er ist der hochverdiente Gründer des kunstgewerblichen Unterrichts und der Pflege des Kunstgewerbes in Baden, vorab in Karlsruhe,

und der Aufschwung desselben wird stets in Verbindung mit seinem Namen gerühmt werden. — Auch ein ausgezeichnetes und überaus beliebtes Mitglied unserer Hofbühne wurde in diesem Jahre am 20. August vom Tode ereilt, Heinrich Schneider, der sowohl in der Tragödie als im Lustspiel, durch ein vorteilhaftes Äußere unterstützt, ein reiches Talent und einen unermüdlischen Fleiß entfaltete und reiche Erfolge errang, auch als lebenswürdiger Mensch und patriotischer Bürger sich allenthalben Hochachtung und Zuneigung erwarb.

### 1883.

Mit lebhafter Freude begrüßte die Einwohnerschaft von Karlsruhe am 22. Mai die Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen, die am 22. Mai mit ihrem Söhnchen, dem Herzog von Schonen, zum Besuche ihrer Eltern hier eintraf. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Schlosse hatten sich dichte Reihen gebildet, aus welchen der jugendlichen Fürstin herzliche Zurufe entgegenklangen, am Marktplatz vor dem Rathause überreichten Schülerinnen der höheren Mädchenschule einen Blumenstrauß, vor dem Schlosse waren die Zöglinge der Luizenschule des Badischen Frauenvereins aufgestellt. Am 28. Mai abends brachten die Männergesangsvereine ein Ständchen dar, am 3. Juni besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin auf einer Spazierfahrt den Stadtgarten, wo sie von dem Oberbürgermeister, den Bürgermeistern Günther und Schnezler und dem Stadtrat Leichtlin begrüßt und auf einem Rundgang durch die Anlagen geleitet wurden. Am 9. Juni reisten die Herrschaften nach Rippoldsau ab, wo die Kronprinzessin schon einige Tage früher zu längerem Kurgebrauche eingetroffen war. Von da begab sie sich nach Schloß Mainau und später in das Seebad Zandfort in Holland. Auf der Durchreise wurde sie am hiesigen Bahnhof am 1. August von dem Prinzen Karl, dem Staatsminister Turban und einigen dem Hofe näher stehenden Personen begrüßt.

Am 7. Juli wurde in der Friedrichsschule dahier die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten, nachdem ihr vom 25. bis 30. Juni die schriftliche Prüfung vorausgegangen war. Im Juli 1872 hatte der Großherzog für seinen zweiten Sohn, den Prinzen Ludwig Wilhelm, eine zweite Klasse gegründet und durch den